

Gerd Ammann, Şükran Şimşek, Berlin
Multikulturelle Kindertages-
einrichtungen

Vorstellung der Kindertagesstätte
KOMŞU in Berlin-Kreuzberg

Unsere Einrichtung heißt Komşu – auf türkisch Nachbar – und arbeitet, wie es der Name teilweise schon verrät, nach einem nachbarschaftsorientierten, interkulturellen Ansatz.

Die Überschrift unseres Fachforums „Multikulturelle Kindertagesstätten“ ist nicht ganz zutreffend, da unsere Einrichtung fast ausschließlich von Kinder türkischer und deutscher Herkunft besucht wird und wir von unserer Teambesetzung und dem zweisprachigen Ansatz her uns auch nur auf die besagten Ethnien beziehen, könnte man eher von einer „bikulturellen“ Kindertagesstätte sprechen.

Da sich unsere Arbeit sehr stark auf den Stadtteil bzw. seine kleinen Bewohner bezieht, erscheint es uns notwendig, zunächst auf unseren Bezirk, bzw. mittlerweile nach der Bezirksfusion mit Friedrichshain den Ortsteil Kreuzberg einzugehen.

Zur Situation in Berlin-Kreuzberg

In den 70er und 80 er Jahren ist Kreuzberg über die Stadtgrenzen Berlins hinaus bekannt geworden durch seinen hohen Anteil an Migranten und die vielen Hausbesetzungen.

Manche sahen es als "Randalebezirk" und "Ausländerghetto" und andere wiederum als "Nische alternativen Lebens" und wahr gewordene multikulturelle Utopie.

Es bündelten sich hier soziale Probleme mit einer unmenschlichen Baupolitik, die das ganze Viertel zu zerstören drohten und es gab viele Menschen, die sich dagegen wehrten.

Es entstanden Bürgerinitiativen, eine Vielfalt von alternativen, sozialen Projekten und Kinder- und Jugendeinrichtungen, vor allem auch mit multikultureller Zielrichtung.

Mit dem Fall der Mauer veränderte sich die Situation Kreuzbergs drastisch. Der einstige Randbezirk gehörte auf einmal wieder zum Zentrum. Die Mieten stiegen, ein weit erhöhtes Verkehrsaufkommen verschlechterte die Wohnsituation, Kreuzberger Betriebe wanderten ab und vieles mehr.

Auch nach mehr als zehn Jahren nach der Maueröffnung ist das ehemalige Kreuzberg

SO 36, in dem unsere Kindertagesstätte gelegen ist, mehr den je ein "sozialer Brennpunkt".

Nirgendwo sonst in Berlin ist die Arbeitslosigkeit so hoch, gibt es so viele Sozialhilfeempfänger, ist der Gesundheitszustand der Menschen so schlecht. Kreuzberg steht stets auf dem letzten Platz im Sozialstrukturatlas von Berlin. Die damit verbundenen Probleme bleiben nicht ohne Wirkung.

Viele, die es sich leisten konnten - vor allem auch solche, die einst für Toleranz zwischen den Kulturen und Nationalitäten eintraten, zogen aus Kreuzberg weg – entweder ins Umland oder in die neu entstandenen Szenebezirke Mitte und Prenzlauer Berg.

Insbesondere Familien sahen in Kreuzberg für sich und ihre Kinder angesichts überfüllter Klassen, einer immer schlechter werdender Infrastruktur und den immensen sozialen Konflikten keine Perspektive mehr.

Das Zusammenleben zwischen Kreuzbergerinnen deutscher und nicht deutscher Herkunft wurde immer schwieriger:

In vielen Kitas und Schulen liegt der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunft mittlerweile bei 85 %. Vor allem türkische und kurdische Immigranten schotteten sich immer mehr ab und wenden sich zunehmend traditionellen, islamischen Werten zu. Jugendliche und junge Erwachsene, die besonders von Arbeits- und Perspektivlosigkeit betroffen sind, zeigen verstärkt nationalistische Tendenzen und werden immer gewalttätiger. Gleichzeitig wird die Zusammensetzung der Kreuzberger Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft immer vielfältiger: Immigrantinnen aus den verschiedensten Kulturen ziehen nach Kreuzberg, weil sie sich hier sicherer fühlen, schotteten sich aber meist ebenso gegen andere Bevölkerungsteile ab.

Allgemein ist ein Tendenz festzustellen, dass die Menschen deutscher und nichtdeutscher Herkunft weniger zusammenleben, als vielmehr nebeneinander erleben:

Dies zeigt sich auch in dem Umfeld unserer Kindertagesstätte, dem ehemaligen Kreuzberg SO 36:

In den vielen Eltern-Initiativ-Kitas - auch Kinderläden genannt -, findet man fast ausschließlich Kinder deutscher Herkunft, während die öffentlichen Kindertagesstätten häufig einen Anteil von 80 – 95% an nichtdeutschen Kindern haben.

Ende der 70er und in den 80er Jahren wurden interkulturelle Konzepte und Projekte entwickelt, die Deutsche und Nichtdeutsche (vor allem türkischer Herkunft) einan-

der näher bringen und gegenseitiges Verständnis fördern sollten.

Unsere **Kindertagesstätte Komşu e.V.** wurde 1981 gegründet. Sie entstand in Folge einer Hausbesetzung von überwiegend türkischen und kurdischen jungen Leuten. In den Ladenwohnungen der beiden besetzten Häuser Forster Straße 16 und 17 wurden ein Schülerladen und etwas später ein Kinderladen eingerichtet.

Es gab damals eine deutsche und eine türkische Seite der Forster Straße. Gegenseitige Beschimpfungen und Prügeleien, falls sich ein Kind von der jeweils anderen Seite herüber wagte, waren keine Seltenheit. Das erste Ziel der Einrichtung war es, aus der gegenseitigen Feindschaft eine Annäherung der deutschen und ausländischen Kinder und ihrer Familien zu erreichen. Nach vielen Gesprächen konnten viele deutsche Kinder und ihre Familien für den Schülerladen gewonnen werden. Besonders durch das gemeinsame Interesse der Eltern an dem Schülerladen, konnte die Kluft des Misstrauens zwischen den beiden Seiten der Forster Straße stückweise aufgehoben werden.

Es entstand ein Treffpunkt für die Nachbarschaft, ein Ort der Kommunikation. In den darauffolgenden Jahren wurden in der Forster Str. 18 und 20 zwei weitere Gruppen der Kita Komşu eröffnet.

Beschreibung der Einrichtung

Unsere Einrichtung hat vier Kindergruppen mit insgesamt 59 Kindern, zwei Kinderläden (1 ½ – 4 Jahre), eine Vorschulgruppe (4 – 6 Jahre) und einen Schülerladen. Die Gruppen befinden sich in vier nebeneinanderliegenden Ladenwohnungen in der Forster Straße. Die tägliche Öffnungszeit geht von 7 – 17 Uhr.

Die Zusammensetzung der Gruppen besteht sowohl bei den Mitarbeiter/innen, als auch den Kindern, jeweils zur Hälfte aus Immigranten und Deutschen.

Wir arbeiten konzeptionell nach einem interkulturellen, nachbarschaftsorientierten Ansatz und praktizieren eine zweisprachige Erziehung. Wichtigstes Anliegen und zentraler Bestandteil unserer interkulturellen Konzeption war und ist:

- Innerhalb der Nachbarschaft Berührungspunkte zwischen Menschen deutscher und nichtdeutscher (vorwiegend türkischer) Herkunft zu schaffen

- Aus dem alltäglichen Nebeneinanderherleben ein Stück Miteinanderleben zu schaffen; Interesse für die oder den Anderen zu wecken und dadurch interkulturelle Lernprozesse zu initiieren

Interkulturelle Erziehung

Unter Interkultureller Erziehung verstehen wir einen Prozess der Auseinandersetzung von verschiedenen Kulturen, um ein gleichberechtigtes Miteinanderleben und Voneinanderlernen zu ermöglichen.

Alle Kinder und ihre Familien werden in ihrem jeweiligen kulturellen Selbstverständnis angenommen. Es geht darum, Gemeinsamkeiten zu entdecken und herauszuarbeiten, sich mit vorhandenen Unterschieden und Gegensätzen auseinanderzusetzen und die kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu verstehen und zu nutzen.

Prozesse interkulturelles Lernen bzw. interkultureller Erziehung in der Kindertagesstätte sollte auf allen Kommunikationsebenen, welche in der Einrichtung gegeben sind, stattfinden:

- Zwischen Erzieherin und Kind,
- den Kindern untereinander
- den Erziehern und Erzieherinnen mit den Eltern
- innerhalb des Mitarbeiterteams
- und im Idealfall auch den Eltern untereinander

Mittel für die Kommunikation sind die Sprachen der Beteiligten.

Kinder

Von großer Bedeutung ist das zahlenmäßige Verhältnis von deutschen Kindern und Kindern nichtdeutscher Herkunft.

In unsere Einrichtung nehmen wir zur Hälfte deutsche und zur Hälfte Kinder nichtdeutscher Herkunft auf, was den gleichberechtigten Umgang miteinander erleichtert. Die Dominanz einer Gruppe, hinsichtlich Sprache und Kultur des Elternhauses, wird vermieden. Zudem besteht von Seiten der Eltern – und zwar sowohl der deutschen als auch der türkischen – der Wunsch nach einer ausgeglichenen Mischung in den Kindergruppen.

Zweisprachige Erziehung

Konuşmak veya dil, değişik kültürlerin iletişimi ve anlayışı için, çok önemli bir faktördür.

Anadili aile ve aynı kültürden olan gruplar için bir iletişim araçlarıdır.

Çocukların duygularının ve hislerinin gelişiminde ve kimliklerinin sağlıklı bir şekilde gelişiminde büyük bir rol oynar.

Her çocuğun ana dilini konuşabilmesi kendi hakkıdır.

Bu hakkı desteklemek bizim görevimizdir.¹

So wie es Ihnen jetzt ging, nämlich das Sie vermutlich nichts verstanden haben, geht es jedem Kind nichtdeutscher Herkunft, welches in eine rein deutschsprachige Kindertagesstätte kommt und die Sprache nicht kennt: **Es versteht nichts!**

Gerade in der Eingewöhnungsphase in die neue und fremde Umgebung ist es für die muttersprachlich türkischen Kinder wichtig, dass man mit ihnen in der vertrauten Sprache spricht, in der sie sich verstanden und angenommen fühlen. Sie haben eine muttersprachliche Ansprechpartnerin, welche ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Erstsprache Türkisch zu pflegen und zu entwickeln.

Die Muttersprache ist ein wichtiger Träger bei der Vermittlung kultureller Inhalte, Vorstellungen und Denkmuster. Manche Sachverhalte lassen sich in einer anderen Sprache einfach schlechter vermitteln. Für die emotionale Entwicklung und das Selbstwertgefühl der Kinder ist es von großer Bedeutung zu wissen, dass ihre Muttersprache in der Kita nicht ausgeklammert wird, dass sie beispielsweise auch erleben, dass sich Erzieherin und Eltern in ihrer Muttersprache unterhalten.

Wichtig für die zweisprachige Erziehung sind nicht nur die sprachliche Kommunikation zwischen Erzieher/in und Kind, sondern auch die zwei- oder mehrsprachigen Kommunikationsprozesse des gesamten Umfeldes, der Kinder, Eltern, Erzieher/innen und der Nachbarschaft. Die Kommunikation in zwei oder mehreren Sprachen ist ein wichtiger Bestandteil der interkulturellen Erziehung bzw. des interkulturellen Lernens.

Die Tatsache, dass in der Einrichtung mehrere Sprachen gesprochen werden, führt nun keineswegs zu einem völligen Durcheinander. In der Regel sind die Beteiligten daran interessiert, zu verstehen bzw.

verstanden zu werden, insofern einigt man sich im Beisein von deutschen Gesprächspartnern auf den Gebrauch der deutschen Sprache. Interessanterweise funktioniert dies nicht nur bei den Erwachsenen oder Schulkindern. Wir haben auch schon bei dreijährigen, muttersprachlich türkischen Kindern beobachtet, dass sie in einer Unterhaltung von der türkischen in die deutsche Sprache wechselten, als ein deutsches Kind dazukam.

Zur Praxis in der zweisprachigen Erziehung

Das Grundprinzip der zweisprachigen Erziehung „Eine Person – Eine Sprache“ wird in unseren Kinderläden soweit wie möglich angewendet, in der Vorschulgruppe gewinnt die deutsche Sprache zunehmend an Bedeutung und im Schülerladen wird hauptsächlich deutsch gesprochen. Das Angebot der türkischen Sprache bleibt jedoch in jeder Altersgruppe bestehen und wird auch genutzt. Beide Sprachen sind Bestandteil des Alltags, der Atmosphäre in den Läden.

Im Kinderladen (1½ bis 4 Jahre)

Die Kinder kommen in der Regel im Alter zwischen 1½ und 2½ Jahren in unsere Einrichtung. Sie befinden sich am Anfang ihrer Sprachentwicklung und sind in der Regel nur mit ihrer Muttersprache vertraut. Die deutsche Erzieherin spricht mit allen Kindern deutsch, die muttersprachlich türkische Erzieherin spricht mit den muttersprachlich türkischen Kindern und den Kindern, deren Eltern dies wünschen, türkisch.

Ein ganz wichtigen Aspekt der zweisprachigen Erziehung ist es, dass sowohl den muttersprachlich deutschen als auch muttersprachlich türkischen Kindern von frühem Alter an vermittelt wird, dass es unterschiedliche Kulturen mit unterschiedlichen Muttersprachen gibt und beide Sprachen einen gleichwertigen Stellenwert in der Einrichtung haben. Auf diese Weise wird den Kindern vermittelt, dass es eine Bereicherung ist, zwei Sprachen sprechen und verstehen zu können. Die Vermittlung von Lehrinhalten, Projekten und Spielen geschieht erst in der einen und anschließend in der anderen Sprache. Hilfreich ist es, über ein entsprechendes Repertoire an Büchern und Liedern in beiden Sprachen zu verfügen.

Das Prinzip „Eine Person- eine Sprache“, ist unserer Erfahrung nach nicht durchgän-

¹ Die Sprache ist ein wichtiger Träger bei der Vermittlung kultureller Inhalte, Vorstellungen und Denkmuster. Die Muttersprache ist das Kommunikationsmittel in der Familie und der kulturellen Gruppe. Für die emotionale Entwicklung und Identitätsbildung der Kinder ist sie von enormer Bedeutung. Jedes Kind hat das Recht auf muttersprachliche Förderung.

gig praktikabel, weil nicht immer beide Kolleginnen gleichzeitig anwesend sind, so dass beide Sprachen vermittelt werden können. Die türkischsprachige Kollegin muss also häufig die Sprache wechseln. Wichtig ist es, dass sie nicht willkürlich zwischen Deutsch und Türkisch wechselt. Sie sollte versuchen, möglichst beim Türkischen zu bleiben.

Im Folgenden haben wir versucht die Verwendung der Sprachen nach unterschiedlichen Situationen in der Gruppe und mit einzelnen Kindern zu differenzieren:

Die türkischsprachige Erzieherin

- spricht mit einzelnen türkischsprachigen und den nichttürkischsprachigen Kindern, deren Eltern dies wünschen, Türkisch,
- spricht in der ganzen Gruppe Türkisch bei sich alltäglich wiederholenden Abläufen,
- übersetzt der deutschsprachigen Kollegin, falls es nötig ist,
- spricht beide Sprachen, wenn sie mit der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe alleine ist und
- spricht Deutsch mit einzelnen nicht-türkischsprachigen Kindern.

Die deutschsprachige Erzieherin

spricht mit allen Kindern Deutsch. Auch wenn sie feststellt, dass die Kinder nicht alles verstehen, muss sie Verkürzungen und Vereinfachungen vermeiden, denn die Kinder brauchen sie als sprachliches Vorbild, das möglichst deutlich, korrekt, differenziert die deutsche Sprache verwendet. Sie ist im „Nachteil“, da sie nicht zweisprachig ist und nicht alles versteht, was in der türkischen Sprache gesprochen wird, von Vorteil ist es hier, wenn die deutsche Erzieherin über Kenntnisse der türkischen Sprache verfügt.

In der Vorschulgruppe (4 bis 6 Jahre)

Nach unseren Erfahrungen und Beobachtungen beginnen die Kinder mit dem Eintritt in unsere Vorschulgruppe im Alter von 4-5 Jahren die Sprachen bewusster zu differenzieren. Viele muttersprachlich türkische Kinder sprechen zunehmend Deutsch. Sie wählen sich eine gemeinsame Gruppensprache, die deutsche Sprache.

Entscheidet sich das Kind mit der muttersprachlich türkischsprachige Erzieherin Deutsch zu sprechen, so geht die Erzieherin auf das Bedürfnis des Kindes ein und antwortet Deutsch. Das Kind, welches mit der

Erzieherin bisher türkisch gesprochen hat, wählt die deutsche Sprache und freut sich darüber die erworbene Fähigkeit auch der Erzieherin zu vermitteln.

Die zunehmende Dominanz der deutschen Sprache im Gruppenalltag führt zu mehr Kommunikation auf Deutsch unter den Kindern und fördert die Sprachentwicklung im Deutschen. Die Förderung in der deutschen Sprache gewinnt zwangsläufig an Bedeutung je näher der Schuleintritt rückt. In der Regel verfügen fast alle unsere Kinder bei Schuleintritt über gute Kenntnisse der deutschen Sprache.

Im Schülerladen (6 bis 11 Jahre)

Auch im Schülerladen werden beide Sprachen gesprochen. Im Alltag überwiegt jedoch die deutsche Sprache. Zu 95% sprechen die Kinder bei uns Deutsch.

Die „Peergroup“ spielt hierbei eine große Rolle und natürlich die Schule, in der deutsch gesprochen und gelernt wird. Die meisten muttersprachlich türkischen Kinder sprechen sehr gut deutsch, die türkische Sprache bleibt leider zunehmend auf dem Niveau der „Familiensprache“ stehen. Dennoch stehen sie zu ihrer Muttersprache. Sie sprechen untereinander häufig türkisch, haben diesbezüglich ein gesundes Selbstvertrauen. In ruhigen Gruppensituationen sprechen die türkischen Kinder untereinander gelegentlich ebenfalls Türkisch.

Eine große Rolle spielt die Zweisprachigkeit für Eltern, die die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen. Sie werden von der türkischsprachigen Erzieherin bei Gesprächen mit Lehrern, Elterngesprächen und bei schulischen Problemen unterstützt.

Mitarbeiter

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit im Arbeiterteam. Die Tatsache, dass beide Kulturen präsent sind, bietet Möglichkeiten, die in einem rein deutschen Team nicht gegeben sind:

- Es gibt keine sprachlichen Verständigungsprobleme mit Eltern und Kindern mehr, da das Team die beiden gängigen Muttersprachen beherrscht.
- Es kann ohne großen Aufwand eine zweisprachige Erziehung angeboten werden.
- Konflikte, welche aufgrund unterschiedlicher kultureller Normen entstehen,

können leichter gelöst werden, weil das Erzieher*team sich selbst in einem interkulturellen Spannungsfeld befindet und entsprechende Erfahrungen besitzt, mit solchen Problemen umzugehen.

- Das Wissen, dass eine Erzieherin, mit einem ähnlichen kulturellen Hintergrund hat, schafft Vertrauen. Vertrauen ist bekanntlich die Basis jeder guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Nur Vertrauen kann Fremdheitsgefühle abbauen

Wichtig ist selbstverständlich in diesem Zusammenhang, die kontinuierliche Auseinandersetzung auf Teambesprechungen und Mitarbeiterfortbildungen mit Themen wie:

- aktueller Stand der zweisprachigen Erziehung in den Gruppen,
- Berichte von Fortbildungen zur interkulturellen Erziehung und
- Vorurteilsbildung

Eltern

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit mit den Eltern ist es, dass sich Familien deutscher und nichtdeutscher Herkunft näher kennen lernen können, Auseinandersetzungen stattfinden können und Vorurteile abgebaut werden können.

Möglichkeiten bieten sich hier über die alltägliche Erzieher - Eltern Kommunikation hinaus bei Elternabenden, Elterncafés bzw. Elterfrühstücken und dem gemeinsamen Feiern von Festen, wo man zusammen einfach nur mal Spaß haben kann. Alle Mitteilungen an die Eltern sind zweisprachig. Den Speiseplan gestalten wir international und berücksichtigen Tabus wie „kein Schweinefleisch“.

Elternabende **gestalten wir bei Bedarf zweisprachig. Wir versuchen bei der Auswahl der Themen, die Eltern möglichst viel einzubeziehen.**

In unserem Schülerladen bieten wir einmal im Monat ein sogenanntes **Elternfrühstück** an. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich zwanglos ohne ihre Kinder, ohne Tagesordnung zu treffen und zu unterhalten. In unseren Kinderläden und der Vorschulgruppe bieten wir entsprechend **Elterncafés** am Nachmittag an.

Wir feiern die **Feste** aus den Herkunftsländern unserer Kinder. Neben Weihnachten (mit Weihnachtsmann und Weihnachtsbaum) und Ostern (mit Ostereiermalen und -suchen) sind das in der Regel das Zuckerfest (mit Süßigkeiten und Familienbesu-

chen), das Opferfest (mit einem Fest für alle Eltern und Kinder und einem Lamm am Spieß) und das kurdische Neujahrsfest Newroz (mit Tanz am Feuer und Stockbrot). Zu unserem Sommerfest und Opferfest treten unsere Schülerladenkinder mit türkischer Folklore und Mini-Playback-Shows auf.

Die Vorführung der türkischen Volkstänze mit den entsprechenden Trachten und Instrumenten bedeutet für die türkischen Kinder und Eltern ein Stück ihrer eigenen kulturellen Identität zu demonstrieren. Es stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die deutschen Eltern sind neugierig und gespannt auf die Auftritte, ihre Kinder haben ihnen oft schon vorher gezeigt, welche Tänze sie im Schülerladen eingeübt haben. Die Mini-Playback-Shows mit englischsprachigen Popsongs üben die Kinder meist eigenständig ein und präsentieren sie mit der gleichen Begeisterung wie die Folkloretänze.

Zusammenfassung

Zweisprachige, interkulturelle Erziehung ist als ein Prozess interkulturellen Lernens bzw. interkulturellen Austausches zu verstehen.

Die Art und Weise, wie die Kommunikationsprozesse ablaufen, hängt maßgeblich davon ab, welche Menschen daran beteiligt sind, welcher Herkunft sie sind und welche Akzeptanz sie füreinander entwickeln.

Interkulturelle Erziehung ist als Lernprozess zu verstehen, Zweisprachigkeit als Bereicherung zu sehen, die Andersartigkeit der anderen Kultur mit ihren Vor- und Nachteilen zu akzeptieren und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Für ihre Umsetzung ist entscheidend, ob die Bereitschaft der Erzieherinnen und Erzieher vorhanden ist, sich mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Kultur auseinanderzusetzen und von ihnen zu lernen.

Die Kinder haben ein sehr ausgeprägtes Gespür für das ihnen vorgelebte Verhalten bzw. die Umgehensweisen der Erzieherinnen miteinander und orientieren sich danach in ihrem Verhalten.